

BAStA

Berichte aus dem Allgemeinen Studierendenausschuss



No. 702 - 18.06. 2013

1zwo3

Janina Raub hat für uns die Ausstellung des Straßenkünstlers 1zwo3 in der Fabrik 45 besucht.

Seite 3

Neues aus Leipzig

In der Grundordnung der Universität Leipzig werden für Personen nur noch weibliche Formen verwendet. Während die großen On- und Offlinemedien laut „Skandal!“ schreien, tun wir dies nicht.

Seite 4

Bilderrätsel

In dieser BAStA gibt es ein Bilderrätsel mit Gewinnspiel! Kenner der Bonner Architekturszene blättern sofort weiter auf

Seite 7



NEUES AMT

Katinka Kraus (Juso-HSG) wurde am 10. Juni vom Studierendenparlament zur neuen AStA-Referentin für Hochschulpolitik (HoPo) gewählt. Mit diesem Interview wollen wir euch die neue Referentin einmal genauer vorstellen.

BAStA: Katinka, du bist vom Studierendenparlament zur neuen AStA-Referentin für Hochschulpolitik (HoPo) gewählt worden. Neben deiner Tätigkeit in der Juso-Hochschulgruppe kennt man dich auch als ehemalige Referentin für Öffentlichkeit. Was hat dich denn dazu bewogen, dich jetzt für das Amt der HoPo-Referentin zur Wahl zu stellen?

Kraus: Ich habe bereits während meiner Zeit im Öffentlichkeitsreferat immer wieder im HoPo-Referat mitgearbeitet. Damals habe ich gemeinsam mit anderen AStA-Mitarbeitern die

Außenvernetzung übernommen, wobei ich meinen Arbeitsschwerpunkt auf den fzs (freier Zusammenschluss von studentInnenschaften), unserem studentischen Dachverband, gelegt hatte. Das bedeutet, dass ich die Studierendenschaft der Uni Bonn mit weiteren Bonner Studierenden sowohl bei einigen Mitgliederversammlungen als auch ein Jahr lang im Ausschuss der StudentInnenschaften vertreten habe. Das hat mir immer sehr viel Spaß gemacht. Leider konnte ich mich aus zeitlichen Gründen nicht noch mehr in die hochschulpolitische Arbeit einbringen, da ich zusätzlich auch im wunderbaren Referat für Öffentlichkeit gearbeitet hatte, wo im Endeffekt bisher auch immer mein Schwerpunkt lag. Zwar hat mir die Öffentlichkeitsarbeit immer sehr viel Spaß gemacht, doch freue ich mich nun, mich intensiver als bisher möglich in hochschulpolitische Themen- und Arbeitsfelder einarbeiten zu können.

BASTa: Du trittst im neuen Amt nun in die Fußstapfen von Stefano Meyer (Juso-HSG). Gibt es da jetzt Projekte, die du von ihm übernimmst, oder findet ein kompletter Umbruch statt? Was hast du dir für deine Amtszeit vorgenommen?

Kraus: Nein, einen kompletten Umbruch wird es nicht geben. Das Referat besteht ja auch nicht nur aus meiner Person, sondern noch aus fünf weiteren MitarbeiterInnen und dementsprechend wird die Arbeit kontinuierlich weiterlaufen. Wir beschäftigen uns ja immer noch mit dem Kampf gegen die Anwesenheitspflicht oder dem Honors-Programm der Universität. Bei den ausgelaufenen Magisterstudiengängen gab es ja etwas Unsicherheiten bezüglich der Ausnahmeregelungen und nun stehen die auslaufenden Diplomstudiengänge an. Darum werden wir uns dann auch wieder kümmern. Genau so werden wir als Bonner studentische VertreterInnen weiterhin unter anderem beim LandesASTenTreffen (LAT) und dem fzs versuchen, die Interessen der Bonner Studierendenschaft umzusetzen. Ich persönlich sehe meine Schwerpunkte zum einen in der Außenvernetzung, das heißt speziell beim fzs, und beim Lehramt, wo es noch einiges zu tun gibt. Ein Schlagwort ist da derzeit unter anderem das staatliche Latinum, das von allen Lehrrämlern abgelegt werden muss.

BASTa: Du bist ja ebenfalls Lehramtsstudentin und kannst da sicher auch ganz gut einsehen, was sich da noch alles ändern sollte. Den fzs hattest du bereits angesprochen, da gab es ja Probleme mit der Haltung des Bonner AStAs bezüglich eines Absandten, der Mitglied in einer Verbindung ist. Sind diese Spannungen noch vorhanden und was kannst du dafür tun, um das wieder etwas zu entspannen?

Kraus: Im fzs gab es bereits vor Jah-

ren einen Unvereinbarkeitsbeschluss, der eine Mitgliedschaft in der Deutschen Burschenschaft und eine aktive Mitarbeit im fzs ausschließt. Bei Verbindungsmitgliedern war die Regelung nicht ganz klar. Ebenfalls wusste niemand genau, welche Gremien des fsz das betrifft. In diesem Fall ging es ja darum, dass ein Verbindungsmitglied auf der Mitgliederversammlung des fzs in unserer Bonner Delegation vertreten war. Bei einigen fzs-Mitgliedshochschulen sorgte das für großen Unmut und es kam die Diskussion auf, ob man ihn nun aus dieser Delegation ausschließen dürfe oder nicht. Weil das alles nicht genau festgelegt war, wurde diese Frage auf die nächste vertagt und vor kurzem noch einmal thematisiert, indem der Unvereinbarkeitsbeschluss noch einmal bekräftigt wurde. Da allerdings der freie Zusammenschluss von studentInnenschaften (fzs) sich ja als überparteilichen, das bedeutet eben auch für alle Studierenden offenen, Dachverband von Studierendenvertretungen versteht, bin ich zuversichtlich, dass der fzs uns Bonnern die Entscheidungskompetenz einräumt zu entsenden, wen wir als geeignet befinden.

BASTa: Warum ist es denn wichtig, im fzs zu bleiben? Die Opposition im Studierendenparlament spricht sich ja bereits seit längerer Zeit gegen eine Mitgliedschaft im fzs aus und beklagt die hohen Mitgliedschaftskosten.

Kraus: Grundsätzlich ist der fzs ein unglaublich wichtiges Gremium, da er die einzige studentische Vertretung auf Bundesebene ist. Er vertritt bundesweit die Interessen von Studierenden gegenüber Hochschulen, Politik und Öffentlichkeit. So gibt es bei Hochschulangelegenheiten, die ja eigentlich der Landesgesetzgebung unterliegen, auch Sachen, die der Bund entscheidet. Als klassisches Beispiel lässt sich da das BAföG anführen. Gerade auf Bundesebene

wird man als einzelne Studierendenschaft eher nicht angehört. Wenn wir aber einen starken Dachverband, wie es beim fzs der Fall ist, haben, besitzen wir einen starken bundesweiten Lobbyverband, der unsere Interessen aushandeln kann, welche wir wiederum auf den Mitgliederversammlungen festlegen. Kleinere Streitigkeiten gibt es bei großen Verbänden natürlich immer, aber deshalb sollte man nicht die Wichtigkeit des fzs aus den Augen verlieren.

BASTa: Wie zuvor erwähnt, bist du bereits im AStA als Referentin für Öffentlichkeit und später als Mitglied im Referat aktiv gewesen. Transparenz und Vermittlung der eigenen Arbeit sind immer wieder große Themen in der Hochschulpolitik. Wirst du dann auch weiter eng mit der Redaktion der BASTa zusammenarbeiten?

Kraus: Es ist natürlich schön und gut, wenn wir als Referat für Hochschulpolitik eine verbesserte Studiensituation in Bonn erkämpfen. Aber das bringt den Bonner Studierenden ja nur etwas, wenn sie auch davon erfahren, weshalb die BASTa natürlich eng mit unserer Arbeit verknüpft ist und somit eine notwendige Bedingung für eine erfolgreiche Hochschulpolitik darstellt. Ich bin mir natürlich der Problematik bewusst, dass die BASTa-Redaktion an manche hochschulpolitischen Themen schwerer herankommt als es beim Referat für Hochschulpolitik oder den Vorsitz beispielsweise der Fall ist. Deshalb werde ich auch ein Hauptaugenmerk darauf legen, euch als BASTa weiterhin auf dem Laufenden zu halten. Mein Vorteil ist ja, dass ich die Strukturen der BASTa ganz gut kenne.

BASTa: Vielen Dank für das Interview und alles Gute für dein neues Amt!

Das Interview führte Ronny Bittner

Zwo, eins Risiko

ein Ausstellungsbericht von Janina Raub



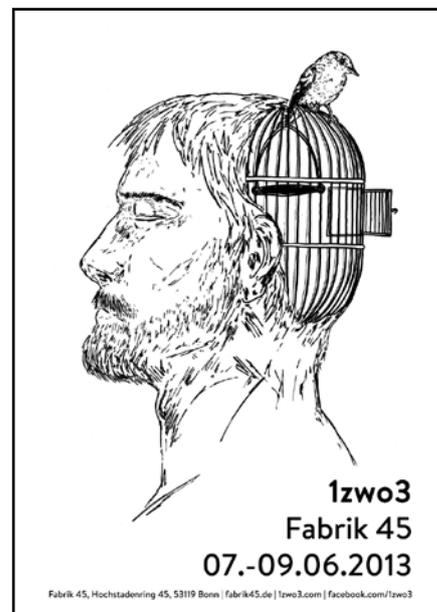
Wer in der Abenddämmerung eine Gestalt mit Rucksack durch die Straßen ziehen sieht, die mal an einem Stromkasten, einer Brücke oder sonstigen öffentlichen Plätzen verweilt, hat vielleicht den Straßenkünstler 1zwo3 entdeckt.

Anfang 2010 siedelten sich in den Bonner Straßen neue Tiere an. Mit dabei waren Elefanten, Schildkröten, Schlangen, im allgemeinen Tiere, die der Stadtmensch sonst nur aus dem Zoo kennt. Eines Tages räkelte sich Beethoven im Jogginganzug in der Nähe seines Geburtshauses und lächelte den Passanten zu. Läuft man mit offenen Augen durch die Stadt, kann man mit etwas Glück das eine oder andere Werk von 1zwo3 entdecken. Leider ist die Kunst meist nur von kurzer Dauer, denn die Bilder sind mit Filzstift auf Papier gemalt und mit handelsüblichem Tapetenkleister an die Wand geklebt. Im Fachjargon nennt man diese Art von Kunst paste-ups. Gegenüber dem General-Anzeiger erklärte 1zwo3 „meine Bilder lassen sich schnell mit warmem Wasser rückstandslos entfernen“. So kann es passieren, dass ein neu angebrachtes Bild bereits einen Tag später verschwunden ist. Ob es nun der Regen oder ein Passant war, bleibt offen.

Einen ersten Einblick in die Kunst konnte man vor gut 1,5 Jahren im Chewing gum (heute sugarfree) gewinnen. Letztes Wochenende gab es die erste Ausstellung in der Fabrik 45. Zum ersten Mal wurden die paste-ups im großen Stil aufgemalt, ausgeschnitten und aufgeklebt. Schon am Eingang begrüßt eine übermenschengroße Eule den Besucher. In der kleinen Halle gibt es sie dann in allen Größen und den einschlägigen Farben schwarz und weiß. Man sieht Spongebob und Patrick als Filmgrößen aus Pulp Fiction, einen fetten Winnie Poo der noch mehr Honig frisst, Tiere im Jogginganzug, ein Affentriptychon und verschiedene andere Bilder.

„Street Art ist kein Verbrechen, in den meisten Fällen nur eine Ordnungswidrigkeit.“

Blättert man ein wenig im Gästebuch, wird schnell klar, 1zwo3 ist sehr beliebt. Es wird der Wunsch laut, mehr von seiner Kunst als Poster oder gar Tapete erwerben zu können. (Bei Interesse findet sich ein Shop auf der Facebookseite 1zwo3).



Wer da war, hat ihn vielleicht sogar gesehen. Den Mann mit Eimer und Pinsel, der unsere Straßen heute mit 2 oder 3 Bildern die Woche verschönert. Für alle, die es verpasst haben: Auf 1zwo3.tumblr.com werden die neuesten Werke präsentiert. Weiterführende Informationen findet ihr auf facebook.com/1zwo3.



Bilder: oben: 1zwo3, unten: Janina Raub

Leipzig und die geschlechterfaire Sprache

von Katja Kemnitz

Liebe Studierende – und mit dieser Anrede mache ich im Grunde schon meinen Standpunkt klar. Aber so klar und einfach ist er nicht, denn ich bin mir der Problematik durchaus bewusst. Geschlechterfaire Sprache ist mir wichtig, doch ist sie gerade im Deutschen nicht einfach, klingt schnell albern und so ertappe ich mich häufig dabei in Texten doch das „generische Maskulinum“ zu verwenden.

An der Universität Leipzig wurde sich nun für das Gegenteil entschieden. Die Grundordnung der Universität wurde ins generische Femininum umgeschrieben. Es gelten grammatisch feminine Personenbezeichnungen gleichermaßen für Personen männlichen und weiblichen Geschlechts. Dazu entschlossen hatte sich der erweiterte Senat mit der Begründung, dass an der Universität mehr Studentinnen als Studenten eingeschrieben sind. Bis dahin war die Grundordnung im generischen Maskulinum geschrieben. Diese Entscheidung ist sicher etwas ungewöhnlich, aber die Reaktionen darauf übertrieben. Der Spiegel titelt mit „Sprachreform an der Uni Leipzig: Guten Tag, Herr Professorin“ und scheint dabei übersehen zu haben, dass diese „Sprachreform“ nur die Grundordnung betrifft und kein

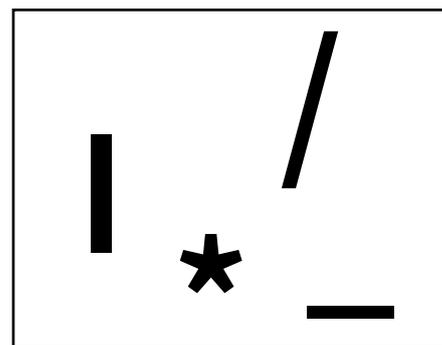
Studierender nun seinen Professor mit „Professorin“ anreden muss. Im Internet stößt man auch auf viele kontroverse Diskussionen zur Entscheidung aus Leipzig. Auch Forderungen zum Rücktritt der Leipziger Rektorin Beate Schücking kann man hier nachlesen.

„Es ist erstaunlich, dass dieser weder logisch noch formal zu beanstandende Akt in einem Land, in dem Männer und Frauen gleichberechtigt sind, auf so viel öffentliche Beachtung stößt. Das Echo weist im Grunde darauf hin, dass es trotz aller rechtlichen Regelungen noch erhebliche Defizite auf diesem Gebiet gibt“, wird die Rektorin auf der Seite der Leipziger Universität zitiert. Auch Miryam Schellbach, Referentin für Gleichstellung und Lebensweisenpolitik zeigt sich überrascht: „Dass die Diskussion um geschlechtergerechte Sprache derart personalisiert und undifferenziert verläuft, beweist, dass die Kritiker_innen weder Interesse an der Grundordnung der Uni noch an dem Thema der gendersensiblen Sprache haben. Stattdessen fallen sie vor allem durch eine patriarchal gefärbte und sexistische Polemik auf“.

Durch die Universität Leipzig wird nun abermals das Thema geschlechtergerechte Sprache in der Öffent-

lichkeit wahrgenommen und diskutiert. Geschlechtergerecht ist die Grundordnung der Universität Leipzig sicher nicht, wenn sie den Spieß einfach umdreht, aber vielleicht ist sie ein Schritt in die richtige Richtung zur Geschlechterfairness.

Ich werte die Entscheidung der Universität Leipzig als positiv und hoffe, dass auch in Bonn weiter darauf geachtet wird. Ich darf erinnern, dass sich im letzten Bonner Wahlkampf der Ring Christlich-Demokratischer Studenten auf einigen der Wahlplakate sogar gegen das Wort „Studierende“ aussprach und das generische Maskulinum als einzig akzeptable Lösung anbot. Zu verleugnen, dass unsere Sprache nicht geschlechtergerecht ist, ist für mich auf jeden Fall der falsche Weg.



Werden in der Grundordnung der Uni Leipzig nicht benötigt: Binnen-I, Schrägstrich, „Genderkristall“ (aka Sternchen) und „Gender-Gap“ (aka Unterstrich).

Impressum

Redaktion:
Jan Bachmann, Ronny Bittner,
Fabio Freiberg, Isabell Helger,
Simon Immes, Gina Jacobs,
Charlotte Jahnz, Katinka Kraus,
Katja Kemnitz, Janina Raub,
Sven Zemanek

Vi.S.d.P.: Alena Schmitz
Kontakt: basta@uni-bonn.de
AStA der Universität Bonn
www.asta-bonn.de

Druck:
kessoprint bonn
Auflage: 2.000

Die Redaktion behält sich Abdruck und Kürzung von Artikeln und Leserbriefen vor. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
Mo, 24.06.2013, 12 Uhr

Geo-äh was?

eine Studiengangsanalyse von Simon Immes

Es gibt Studiengänge, deren Namen man zwar schon mal gehört hat, aber absolut nicht weiß was dahinter steckt. Einer davon ist der an der Universität Bonn angebotene Studiengang „Geodäsie und Geoinformation“. Geodäsie und Geoinformation stellt einerseits eine Ingenieurwissenschaft im Wirkungsfeld der Fächer angewandte Mathematik, Informatik, Physik, Luft- und Raumfahrt sowie Geowissenschaften dar, andererseits spielen Teilgebiete des Bauingenieurwesens, der Elektrotechnik und des Maschinenbaus eine große Rolle.

Das Wort Geodäsie kommt aus dem griechischen: Geōdaisía für „Erde“ und „teilen“. Der Studiengang beschäftigt sich mit der Wissenschaft zur Vermessung der Erde samt dazugehöriger Technik, salopp gesagt dem Vermessungswesen. Der fertige Ingenieur nennt sich dann Geodät. Nicht nur die Navigatoren berühmter Entdecker wie etwa dem portugiesischen Nationalhelden Vasco da Gama waren Geodäten. Von den Vermessungsingenieuren stammt unter anderem auch das revolutionäre GPS-System ab, das mit Hilfe von Satelliten und modernen Navi-

gationssystemen oder Smartphones auch schon mal für die Navigation zur nächsten Dönerbude gut ist. Berufliche Perspektiven gibt es neben der Forschung unter anderem in Vermessungs- und Ingenieurbüros, Energieversorgungsunternehmen, Unternehmen der Baubranche, der System- und Software-Entwicklung und sogar im Katastrophenschutz. Übrigens sieht der Arbeitsmarkt für Geodäten gar nicht schlecht aus: Zurzeit gibt es mehr offene Stellen als Absolventen.

Feedback für den AStA

Bereits vor einigen Wochen startete das Referat für Öffentlichkeitsarbeit des AStA mit dem Projekt „FAStA-Feedback für den AStA“ die größte Feedback-Kampagne des Bonner AStA seit Jahren. Studierende der Universität haben die Möglichkeit auf Flyern, die zwar das Layout der BASTa haben, von den Studierenden aber selber mit Text gefüllt werden können, ihre Meinung über den AStA loszuwerden. Im Rahmen der Aktion gab es bereits Stände im Hauptgebäude der Uni und in den Mensen Nassestraße und Poppendorf. Auch wird das Blatt über die reguläre Mensaverteilung verbreitet. Die FAStA kann ebenfalls im AStA abgeholt werden.

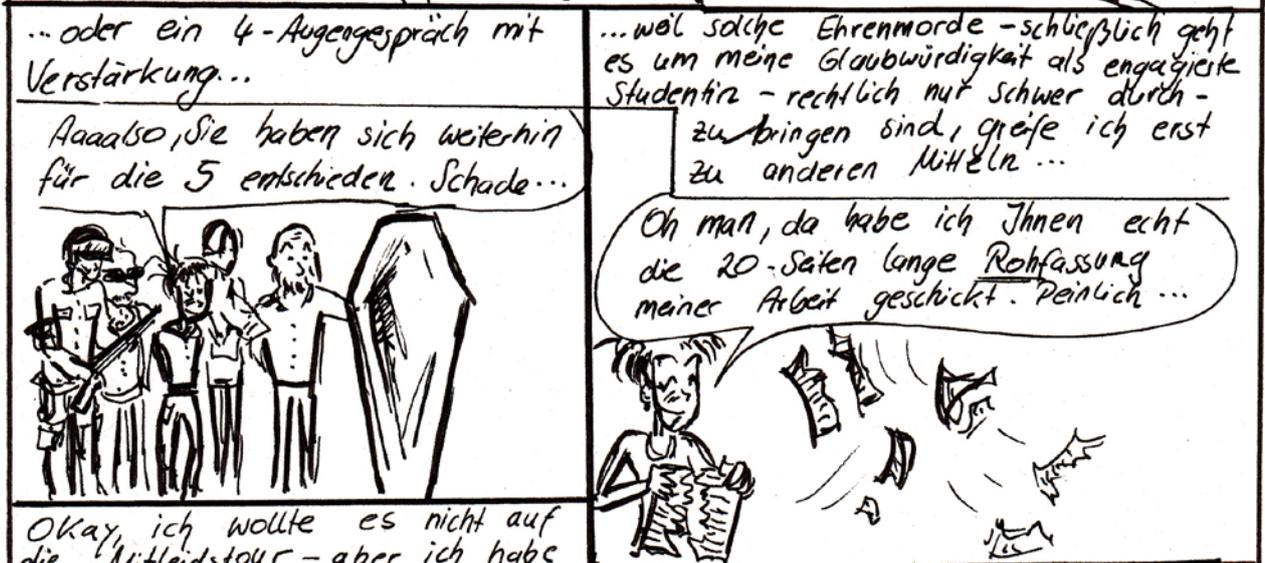
Die Befragung ist selbstverständlich anonym, ausgefüllte Exemplare der FAStA können in einem eigens eingerichteten Briefkasten (Eingang des AStA, 1.Stock der Mensa Nassestraße) abgegeben werden.

Es ist geplant, die aufgeworfenen Fragen in der BASTa zu diskutieren bzw. zu beantworten. Auch soll eine Übersicht über die eingegangene Kritik in einer der nächsten Ausgaben der BASTa

veröffentlicht werden. Mit der FAStA wurde ein Instrument geschaffen, dass es Studierenden ermöglicht, einfach und unkompliziert ihre Meinung zu äußern.



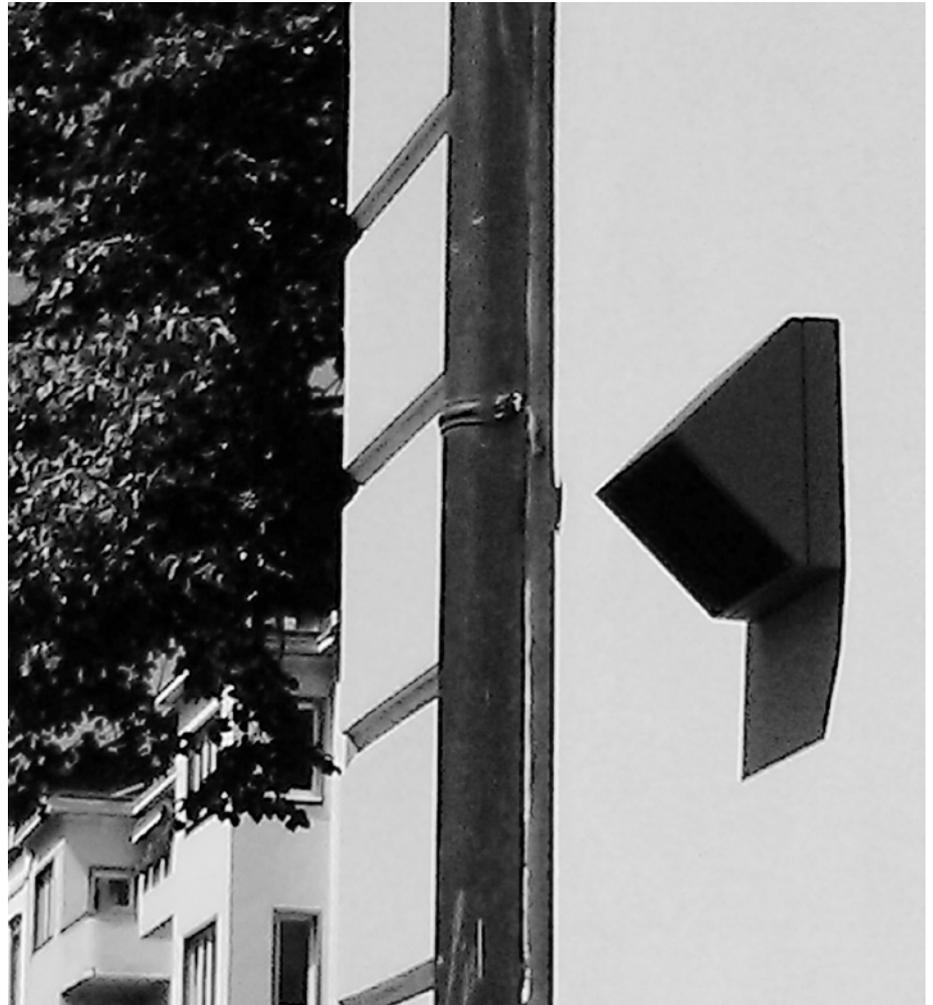
Wie ich mich gegen schlechte Noten wehre...



Bilderrätsel

Du weißt, wo **das** ist? Mach ein Foto von dir am gesuchten Ort, nenne die Adresse des Ortes und schicke es unter Nennung deines Namens an bastata@uni-bonn.de und gewinne einen Gutschein iHv. 10€ für den AStA-Laden.

Teilnahmeschluss ist der 30. Juni 2013. Teilnahmeberechtigt sind alle Studierenden der Universität Bonn ab 18 Jahren. Nicht teilnehmen dürfen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des AStA. Bei mehreren richtigen Einsendungen entscheidet das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Teilnehmerdaten werden nur zur Durchführung und Abwicklung des Wettbewerbs genutzt und anschließend gelöscht.



Spiel, Spaß, Spannung...

4	5	7				6	8	
2			9	8		5		4
		9		6	4	7	1	
5				2	1	9		7
9		3		4				
			8			2	6	
		5	1			8		6
		1						5
7		2						

128227

1			2	7		6		8
				5		9		
3							7	
		1			7		3	
2	3	6		1	5		4	
	5	4				1		
		3	1	2	8	5		
4	1						2	6
					6	3		1

195565

Die Lösungen findet ihr unter www.sudoku-drucken.de/lösung

Termine

Mittwoch, 19. Juni

20:00 Uhr: Diskussionsveranstaltung

Thema: Liebe im Kapitalismus, Teil 3

Die „Keimzelle des Staates“. Das Interesse des Staates ist nicht identisch mit der Willensentscheidung der Liebenden. Die Trauung ist ein staatlicher Akt und führt zu einem Vertrag besonderer Art. Familien sind letztlich im staatlichen Auftrag unterwegs: soziale Verantwortung untereinander und Hort der Sittlichkeit. Daher Familienpolitik, Bevölkerungspolitik („Die Deutschen sterben aus“) ...

Veranstalter: Gruppe kritischer Studenten

Ort: Buchladen Le Sabot, Breite Str. 76

Donnerstag, 20. Juni

10:30 Uhr: Mündliche Verhandlung bzgl. Anwesenheitspflichten

Vor dem Verwaltungsgericht Köln findet die mündliche Verhandlung im unseres Wissens nach bundesweit ersten Verfahren statt, in dem die Rechtsmäßigkeit von Anwesenheitsregelungen in Universitätsveranstaltungen bzw. deren Umfang entscheidungserheblich ist.

Die Klage eines Studierenden der Universität Bonn wird vom ASTA finanziell und ideell unterstützt und vom bekannten Hochschulrechtsanwalt Wilhelm Achelpöehler vertreten. Azz.: 6 K 2381/12, 6 K 5337/12
Saal 101 des VG Köln

Samstag, 22. Juni

13:00 Uhr: Studis dreh'n am Rad

Studenten interessieren sich heute nur für ihre Noten und einen glatten Lebenslauf? Weit gefehlt! „Studis dreh'n am Rad“ ist ein Zusammenschluss verschiedener Hochschulgruppen und studentischer Initiativen an der Universität Bonn. Wir setzen uns für Entwicklungshilfe, Bildungspolitik, Menschenrechte und kulturelle Zusammenarbeit ein. Neun Hochschulgruppen informieren mit viel Engagement und Herzblut über ihre Ziele und Aktionen und auch der Spaß kommt nicht zu kurz. Von Capoeira übers Tango Tanzen bis zum Slackline Laufen – in vielen verschiedenen Workshops gibt es Neues zu entdecken!

Ein weiteres Highlight ist das Bühnenprogramm: Erfolgreiche Bands aus Bonn und Umgebung werden musikalische Glanzlichter setzen.

Alle Infos unter studisdrehamrad.wordpress.com oder facebook.com/studisdrehamrad

Veranstalter: Studis dreh'n am Rad

am Alten Zoll

Freitag, 28. Juni

21:30 Uhr: Nacht der Professoren

Es werden, neben einem DJ, Professoren aus unterschiedlichen Fakultäten für einen guten Zweck auflegen. Alle Einnahmen gehen zu 100% an „Studieren ohne Grenzen“. Unsere Projekte haben das Ziel, junge Menschen aus Krisengebieten dafür zu qualifizieren, selbstständig zum Wiederaufbau ihrer Region beizutragen. Derzeit unterstützen wir u.a. 50 Menschen im Kongo mit einem Stipendium und ermöglichen ihnen dadurch das Studium.

Veranstalter: Studieren ohne Grenzen

Nachtlounge

der Asta-Laden

bietet Dir alles was Du fürs Studium brauchst zu fairen Preisen!

Ab jetzt
Ein umfangreiches Sortiment an neuen Druckerpatronen zu günstigen Preisen!

Öffnungszeiten:

Nassemensa, 1. Stock....	11:00 - 15:00 Uhr
(Semesterferien)	12:00 - 14:00 Uhr
Pop-Mensa.....	11:45 - 14:15 Uhr
(Semesterferien)	12:00 - 14:00 Uhr

Mittwoch, 03. Juli

20:00 Uhr: Vortrag und Diskussion

Thema: Von wegen "soziale Frage"!

Notwendigkeit und Nutzen der Armut in der Marktwirtschaft – Eine Aufklärung über Arbeit und Reichtum im Kapitalismus. Vortrag und Diskussion (Fortsetzung am 17. Juli).

Veranstalter: Gruppe kritischer Studenten

Buchladen Le Sabot, Breite Str. 76

20:00 Uhr: Gemeinsames Konzert der Chöre der ESG Bonn und der ESG Köln

Veranstalter: ESG Bonn und ESG Köln

Lutherkirche (Reuterstr. 11)

Donnerstag, 04. Juli

20:00 Uhr: Blues- und Rock-Session: Offene Bühne

Veranstalter: ESG Bonn

Bar der ESG Bonn (Königstr. 88)